

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 112.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 25. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—d Nagold. Ein Beitrag zu unsern Feldwegen. Unsere Gemeindebehörden sind mit der ganzen Bürgerschaft derzeit vor eine wichtige Frage gestellt, deren Lösung keinen Aufschub mehr duldet. Die Stunde eines längst ersehnten Erfolges für den notorisch miserabel angelegten alten Verbindungsweg der Stadt mit den Nagolder Wäldern auf dem Eisberg, Sulzeröschle und hinterm Galgenberg hat endlich geschlagen. Wer auch in der That unparteiisch diese Frage prüft und nicht als ein hartgejottener Egoist bloß noch an seine eigenen Vorteile denkt, gegen seine Mitbürger aber gleichgiltig oder gar schadenfroh sich verhält, wird die Gerechtigkeit der Forderung zugeben müssen, wenn an Stelle der für die Zu- und Abfuhr bei einem Gefälle von 15 bis 20 Prozent offenbar zu steilen und ebendeshalb schwierig und kostspielig zu unterhaltenden alten Straße nach Oberjettingen ein neuer Verbindungsweg für die Bergäder mit mäßiger Steigung verlangt wird. Oder sollen denn die Besitzer dieser Bergäder gegenüber den Besitzern der Thaläder für alle Zeiten mit einem unverhältnismäßig höheren Betriebsaufwand, beziehungsweise einem viel geringeren Reinertrag aus sonst fast gleich guten Aedern gestraft sein, bloß darum, weil ihre Vorfahren nicht in der Lage waren, oder sie selbst nicht in der Lage sind, die bloß scheinbar theureren, bei gleicher Fläche unverhältnismäßig rentableren Thaläder zu behalten resp. anzulassen? Verdienen nicht wahrlich unsere Dekonomen, wenn und soweit möglich, wenigstens anderweitige Forderungen in ihrer bedrängten Lage, seit es sich immer mehr herausstellt, daß die Reichsregierung aus zarter Rücksicht auf unsere Verbündeten und auf die Fabrikarbeiter, die Mehrheit des Reichstags aber teils aus Parteirücksichten, teils zu Gunsten der Getreidehändler zu einer, die Frucht- und Wehlpreise erheblich steigenden Zollerhöhung sich schwerlich mehr herbeiläßt? Kommt doch eine Besserstellung der Dekonomen erfahrungsgemäß auch dem Handels- und Gewerbestande zu gut. Und widerstrebt es nicht dem Interesse der Stadtgemeinde, wenn immer mehrere jener an sich meist sehr fruchtbarren Bergäder dauernd oft um Spottpreise in die Hände der Ober- und Unterjettinger übergehen bloß deshalb, weil viele, sonst gerne diese Bergäder haltenden oder kaufenden Bürger von Nagold vor der bemerkten, miserablen, den dortigen Feldbau horrend verteuernenden Zufahrt zurückschrecken? Erscheint aber diese Forderung nicht auch schon darum gerechtfertigt, weil ja doch auch die Besitzer dieser Bergäder wahrlich schon bisher ihre gehörigen Beiträge zu den zahlreichen kostspieligen Verbesserungen der letzten Jahrzehnte in der Stadt und an Thalstraßen sowie namentlich auch zur Hieherverfegung des unsrer Schulden vermehrenden Seminars geleistet haben, und alljährlich in ihren Steuerzetteln fortleisteten? Kommen doch die keineswegs zu unterschätzenden idealen und materiellen Genüsse aus dem Seminar in der Hauptsache bloß der musiksiebenden Einwohnererschaft, sowie den Gewerbetreibenden, Mehrgern u. zu gut. Oder muß man nicht nach direkten Vorteilen unsres Seminars für den wesentlich vom Feldbau lebenden Teil unsrer Mitbürger mit besonderer Spürnase suchen, um endlich zu entdecken, daß doch der eine oder andere Nagolder Feldbesitzer etwa seine Kartoffel — übrigens um einen Preis, wie er auch sonst bezahlt wird — an die Renageverwaltung abzusetzen vermochte? Doch diese gerechte Sache liegt

ja nun in Folge einer Eingabe von nahezu 100 Bürgern von Nagold an den hochlöblichen Gemeinderat gewiß in guten Händen. Insbesondere wollen wir hoffen, daß auch die neugewählten Väter unsrer Stadt, gleich den bewährten älteren, bei dieser brennenden Frage ihr Licht, ihren Gerechtigkeitsinn und ihren Muth werden leuchten lassen. Dann werden beim nächsten Gang zur Wahlurne auch die Eis- und Galgenberger begeistert „ihre guten Werke preisen vor den Leuten“. Die Bittsteller selbst aber haben dafür zu sorgen, daß diese gute Sache nicht durch Einsprüche von widerborstigen, querköpfigen, überzweyten und engherzigen Feldbesitzern wieder verschleppt, sondern noch in diesem Herbst endgiltig beschloszen wird, damit der neue Weg unfehlbar im nächsten Frühling und Sommer gebaut werden kann. Unser Gemeinderat hat bereits gethan, was er thun konnte und mußte. Es werden sofort zunächst die 3 in Frage kommenden Wegprojekte nach ihrem Gefälle und den mutmaßlichen Kosten geprüft werden. Hat erst der Geometer die Gefälle und Kosten der 3 Projekte erhoben und sein Gutachten vorgelegt, so wird die Sache bald spruchreif sein. Ohne dieser Entscheidung vorgreifen zu wollen, steht aber dem Einsender soviel heute schon fest: Unsere Gemeindebehörden werden sich wohl zu Gunsten desjenigen Projekts entscheiden, welches neben dem richtigen, also durchweg höchstens 6 Prozent aufweisenden, Gefälle zugleich am wenigsten Kosten wird. Hiernach dürfte dasjenige Projekt siegen, bei welchem die Staatsstraße am längsten mitbenützt, sodann der Anlauf von Aedern möglichst vermieden und fürs dritte zugleich mit diesem neuen Feldweg ein ohnehin bald nöthiger, den Ertrag des Stadtwalds steigender, zweckmäßiger Holzabfuhrweg hergestellt werden kann. Würde bei diesem Projekt die neue Zufahrt auch für einen Teil der Bergäderbesitzer um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde länger, als bei den zwei andern ungleich kostspieligeren und schwierigeren Wegprojekten, so mögen sich dieselben mit dem längeren Genuß der Waldluft und mit den 2 altdeutschen Sprichwörtern trösten: „Ein guter Weg ist kein Umweg!“ und: „Wer zu viel verlangt, bekommt am Ende gar nichts.“ — Bekanntlich hat uns ein grübelnder lühner Dekonom B. aus Nagold in diesem Blatte längst die Eröffnung seiner Entdeckung, unsre Bergäder auch ohne unsern Stalldünger zu dauerndem höchstem Ertrag zu bringen, in nahe Aussicht gestellt, verzichtet also großherzig auf den Schutz seines Geheimnisses durch ein Reichspatent. Möge er doch noch in diesem Herbst mit seiner neuen Lehre herausrücken! Finden berufene Sachverständige sie glaubwürdig, so wird vielleicht unser Feldwegprojekt überflüssig. Wird sie sich aber wirklich erproben, so wird man ihm die dann wohlverdiente Bürgerkrone nicht vorenthalten. —

§ Bödingen, 22. Sept. Der gestrige Tag war für die Gemeinde Bödingen ein Freudentag, der Tag der Grundsteinlegung zu der neuen Kirche. Um $\frac{1}{2}$ Uhr sammelten sich die von Nah und Fern herbeigeeilten Festgäste mit den Ortseinwohner vor dem Rat- und Schulhaus. Nachdem die Urkunde von den bürgerlichen Kollegien, der Bauleitung und dem Pfarrgemeinderat unterschrieben war, begann unter gütiger Mitwirkung der I. Kompagnie der Feuerwehr die Aufstellung des Festzuges. Den Zug eröffnete die Kleinkinderschule, jedes Kind ein buntes Fähnchen in der Hand haltend; dann folgte die Volksschule, sodann die am Kirchenbau gegenwärtig thätigen Arbeiter, welche in ihren weißen Hemden und neuen Schürzen einen freundlichen Anblick gewährten. Hier-

an reichten sich die Unternehmer, die Kirchenältesten, die Gäste, die Lehrer und Geistlichen, die Bauleitung und die bürgerlichen Kollegien. Den Schluß bildete die Feuerwehr und die hiesige Einwohnerschaft. Der Zug bewegte sich durch die mit Tännchen gezierten Dorfstraßen auf den Bauplatz der, gleichfalls mit Tännchen und Fahnen geschmückt, einen schönen Anblick gewährte. Zur Einleitung der kirchlichen Feier wurde der erste Vers des Liedes No. 5, „Womit soll ich Dich wohl loben“ gemeinschaftlich gesungen. Hierauf ergriff der Ortsgeistliche Hr. Pfarrer Hahn das Wort und mit tief empfundenen, vom Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Worten sprach er zuerst einen Segenspruch. In der nachfolgenden Rede betonte Hr. Pfarrer Hahn insbesondere, wie gerade der Bau dieses Gotteshauses ein sprechender Beweis von der Wahrheit des Wortes Christi sei: „So ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so werdet ihr Berge versetzen.“ Die Verlesung der Urkunde erfolgte nach dem Gesang von No. 29 Vers 1 u. 3. In den Grundstein wurde eingelegt eine Bibel, eine Liturgie, das Augsburgische Glaubensbekenntnis, ein Katechismus, Zeichnungen der Kirche, ein Bürgerverzeichnis, ein Staatsanzeiger, Merkur, Gesellschafter, Schwarzwälder Boten, ein Sonntagsblatt und Christenbote, etliche Feldfrüchte, ein Fläschchen Wein v. Jahr 1885, ein Gläschen Heidebeergeist, eine Drosel und einige Münzsorten. Während des Verlesens der Blechtafel wurde von den Schülern, unterstützt von etlichen Sonntagsschülerinnen und einigen Fräulein aus dem Pfarrhause, und den Lehrern aus der Nachbarschaft etliche Chöre gesungen: „Wirf Dein Anliegen auf den Herrn“, „Die Sach ist Dein, Herr Jesu Christ“, „Selig sind die Gottes Wort u. u.“ und „Kommt, kommt den Herrn zu preisen.“ Nach Verlesen des Grundsteines erfolgten die üblichen Hammerschläge. Das Schlußgebet sprach Hr. Pfarrer Hiller von Pflanzgrafenweiler und nun sang die ganze Versammlung das Lied No. 2: „Nun dankest alle Gott.“ Auf der nebenan liegenden Pfarrwiese standen Tische und Bänke bereit, die Festgäste aufzunehmen. Hirschwirt Wurster verzapfte daselbst ausgezeichnetes Horber Lagerbier. Leider trieb ein um 5 Uhr eintretender Gewitterregen die Gäste in das Dorf zurück und bald auch nach Hause, so daß es der hiesigen Gemeinde nicht einmal möglich war, den verehrten Gästen, die durch ihr Erscheinen so wesentlich zur Verherrlichung dieses Freudentages beigetragen haben, den Dank auszusprechen. Am Abend versammelten sich die noch anwesenden Festgäste und die bürgerlichen Kollegien im Saal beim Hirschwirt Wurster. Die Reihe der Toaste eröffnete Hr. Pfarrer Hahn auf Hr. Architekt Th. Frey, der leider dringender Geschäfte wegen schon abgereist war; Schultheiß Koch von da dankte im Namen der Gemeinde den Festgästen und insbesondere dem Hr. Pfarrer Hahn, der sich um das Zustandekommen des Kirchenbaues so viel Verdienste erworben hat. Pfr. Göhner brachte ein Hoch aus auf die evang. Kirche. Stiftungspfleger Holz gedachte des edlen Mannes, J. A. Wagner in Paris, der durch seine reiche Gabe den Kirchenbau jetzt schon ermöglichte; Schull. Böh toastete auf Werkmeister Nieder und Hr. Werkmeister Nieder auf die Sänger, die soviel zu der erhebenden Feier beigetragen haben. Möge der Bau nun wacker fortschreiten, daß übers Jahr die Einweihung stattfinden kann.

In Rottenburg starben anfangs dieser Woche zwei kräftige Personen nach kurzer Erkrankung infolge Genußes von neuem Most und Bier.

Hiezu eine Beilage.

Stuttgart, 20. Sept. Der fünfte deutsche Handfertigkeitkongress tagte heute in hiesiger Stadt. Der Vorsitzende des Zentralkomitees Lamers (Bremen) begrüßte die Anwesenden, namentlich den württemb. Kultusminister Dr. v. Sarwey, Regierungsrat Restle als Vertreter des Ministeriums des Innern, Oberregierungsrat Schneider als Vertreter der Ludwigsburger Kreisregierung, Geh. Oberschulrat Greim vom Großherzogl. hessischen Ministerium, die Vertreter der badischen Regierung Seminarlehrer Lehmann und Taubstummenlehrer Moll, sowie den Vertreter der Stadt Stuttgart Gem.-Rat Windler. Zweck des Kongresses sei Einrichtung eines deutschen Seminars zur Ausbildung von Handfertigkeit Lehrern in Leipzig, ähnlich dem berühmten Noib-Seminar zu Racoes in Schweden und Gründung eines Vereins für erziehl. Knabenhandarbeit. Nach einigen begrüßenden Worten des Vertreters der Stadt Stuttgart referiert der preuß. Landtagsabgeordnete v. Schenkendorff über die pädagogische und soziale Bedeutung des Handfertigkeit-Unterrichts. Handarbeit sei zuerst eine Muskelübung, eine Turnübung mit Werkzeugen, eine Quelle neuer Kraftentwicklung. Handarbeit entwickle auch den Geist und den Charakter. Die soziale Bedeutung erweise sich als eine direkte Folge der erziehl. Die Schule soll nicht nur den Menschen in seinen Anlagen und Kräften ausbilden, sondern ihn auch auf die Höhe der Kultur stellen. Redner wünscht, daß sich die Sache auf dem Boden der Freiwilligkeit, also ganz aus sich selbst heraus entwickle, jedoch zugleich unter Förderung der Schulverwaltungen und Behörden. In der Debatte hatte Stadtschulrat Fürstmann (Berlin) Bedenken gegen Heranziehung von Volksschullehrern zu Handfertigkeit Lehrern und hält diesen Unterricht in der Handpassender Werkmeister für richtiger. Weiter referierte Lamers über die Vorberatung der Statuten. Auf Antrag von Ed. Elben wurden diese en bloc angenommen. Bereits haben Mitglieder mit ca. 500 M. Lebensbeiträgen sich unterzeichnet. Beschlossen wurde noch, künftig statt Handfertigkeitunterricht „Werkstattunterricht“ zu schreiben.

Stuttgart, 20. Sept. (Dritter Jahresbericht des Vereins für Arbeiterkolonien in Württemberg für 1885/86.) Aus demselben entnehmen wir Folgendes: „Der Besuch der Kolonie hat sich nicht nur nicht verringert, sondern, wie wohl zu erwarten stand, vermehrt, so daß wir auch in den arbeitsvollsten Zeiten, Heu-, Frucht- und Hopfenernte, stets die für unseren Betrieb nötigen Arbeitskräfte hatten und von November bis März die verfügbaren Räume vollständig besetzt waren. Von Dezember bis Februar konnten wir nur Württembergern aufnehmen; Nichtwürttembergern mußten wir aus Mangel an Raum abweisen. Unsere Kolonie hat sich aufs neue als willkommene Zufluchtsstätte für alle diejenigen erwiesen, welche zeitweilig ohne Arbeitsgelegenheit waren. Für alle diejenigen, welche nach monats- und jahrelangem aussichtslosem Umherziehen den Versuch machen wollten, sich aus dem Sumpfe, in welchen sie mit oder ohne eigenes Verschulden geraten waren, wieder herauszuarbeiten, während sie von Allen gemieden, aber nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen wurden, denen eine geregelt Arbeit und eine strenge Hausordnung zuwider ist. Auch dürfen wir hervorheben, wie besonders den entlassenen Strafgefangenen unsere Kolonie als Übergang für die Rückkehr in die menschliche Gesellschaft von nicht zu unterschätzendem Nutzen geworden ist, und können gleichzeitig beifügen, daß das Betragen dieser Leute fast ausnahmslos ein gutes gewesen ist. Am 31. März 1885 war der Bestand auf der Kolonie 83 Mann. Vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 wurden hierzu neu aufgenommen 390 Mann, gibt zusammen 413 Mann. Hier von befanden sich am 31. März 86 noch auf der Kolonie 67 Mann, während 63 durch Vermittlung der Verwaltung, 15 durch eigene Bemühungen anderwärts Unterkommen gefunden haben, 240 wieder in geordneter Weise auf Wanderschaft gegangen sind. Entlassen wurden 26 (davon wegen schlechten Benehmens, Trunksucht, Arbeitsfaulheit, 22), 1 Mann entließ, 1 Mann starb während dieser Zeit. Die 413 Mann, welche in der Zeit vom 1. April 85 bis 31. März 86 auf der Kolonie sich befanden, haben im ganzen 28354 Tage daselbst zugebracht (der am längsten verweilende 275 Tage, der am kürzesten verweilende 1 Tag). Es ergibt sich hiermit ein Durchschnitts-Aufenthalt für den Einzelnen von rund 56 Tagen.“ — In dem zweiten Teile des Berichts wird der Wunsch ausgedrückt, daß an Stelle der schlechten sitzenverderbenden Schnapskassen immer mehr Herbergen zur Heimat gegründet werden möchten. Der finanzielle Abschluß ergibt eine Unzulänglichkeit des Geldvermögens auf den 31. März 1886 von 57 673 M., daher weitere regelmäßige Jahresbeiträge und einmalige Gaben sehr willkommen sind. Zu deren Annahme sind sämtliche Ausschußmitglieder, insbesondere der Vorstand Eduard Elben und Vereinskassier A. Pelargus, Profanist bei der Allg. Rentenanstalt, beide in Stuttgart, jeder Zeit bereit.

Stuttgart, 21. Sept. Gestern nachmittag waren in dem neuverstellten Kanal in der Königsstraße 4 Arbeiter in einem Abstand von etwa 10 Schritten von einander entfernt, mit Ausfügen der Backsteinmauer beschäftigt. Als bei dem gestern nachmittag stattgehabten schweren Gewitter das gegen den Kanal fließende Wasser hörbar wurde, riefen die

zwei in der Nähe des Schachtlochs beschäftigten Arbeiter den 2 hinteren zu, sie sollen schnell kommen, das Wasser komme. Die beiden erwähnten Arbeiter konnten sich noch retten, während die beiden letztgenannten das Schachtloch nicht mehr erreichten und wahrscheinlich in den Kanal des Neßenbachs geschwemmt wurden. Trotz der sofort angestellten eifrigsten Nachforschungen gelang es bis jetzt nicht, von den Verunglückten etwas zu ermitteln. Die Namen der Verunglückten sind: J. Silber von Denkersdorf, 22 Jahre, und Aug. Hoppenbauer von Untertürkheim, 19 Jahre alt. Einer soll im Kanal bei Berg aufgefunden worden sein.

Ludwigsburg, 21. Sept. SS. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm sind heute, von Baden-Baden kommend, in Marienwahl wieder eingetroffen, nachdem Höchst dieselben im erstgenannten Orte Gelegenheit hatten, Seine Majestät den Kaiser zu begrüßen.

München, 22. Sept. Gestern abend versammelte sich der Gesundheitsrat der hiesiger Stadt, um darüber zu beraten, welche Vorkehrungen etwa angeht, der in Ungarn auftretenden Cholera für den Fall einer Einschleppung der Krankheit in hiesiger Stadt geboten wären.

Dresden, 20. Sept. Nach einem Privatbrief des Fürsten von Bulgarien wäre derselbe, der „N. Allg. Ztg.“ zufolge, fest entschlossen, aus dem Privatleben nicht wieder herauszutreten.

Hamburg, 19. Sept. Wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, hat gestern das Kriegsgericht sein Urteil gesprochen in Sachen derjenigen Landwehmannschaften, welche im Juli d. J. von einer Dienstleistung aus Stade mittels Dampfschiffes unter Kommando zurückkehrten und eine das Leben des in seinem Zivilverhältnis als Konstabler in Hamburg angestellten Sergeanten Braun bedrohende Haltungen annahmen, die während der Fahrt in direkte Aufsehnungen gegen den begleitenden Offizier und gegen den Kapitän des Schiffes ausartete. Wie verlautet, sind 12 Angeklagte als Häufelführer verurteilt worden, und zwar teils zu 3jähriger und teils zu 10-jähriger Festungsstrafe.

Berlin, 20. Aug. Der preussische Gesandte beim Vatikan Wirkl. Geheimrat Dr. v. Schlözer ist wieder in Rom eingetroffen.

Berlin, 21. Sept. Bald nach der Rückkehr des Kaisers hieher, die Anfang Okt. bevorsteht, erwartet man den Besuch des bayrischen Prinzregenten Luitpold.

Berlin, 22. Sept. Die Auswechslung der Ratifikationen des Vertrages wegen Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages fand bereits am 20. Sept. in Madrid statt.

Berlin, 22. Sept. Einer der ersten Gegenstände, welche der Bundesrat bei seinem alsbaldigen Zusammentritte erledigen wird, ist das Gepräge und die äußere Ausstattung der neuen Nickelmünzen.

Reg., 21. Sept. Der Kronprinz, welcher gestern den Wunsch geäußert hatte, das hiesige Museum zu sehen, stattete heute früh 8^{1/4} Uhr demselben noch einen flüchtigen Besuch ab und fuhr unter brausendem Jubel der Menge und der noch einmal Spalier bildenden Schuljugend zur Bahn. Dort überreichte ihm Frau Bürgermeister Halm ein Bouquet, der Kronprinz dankte wiederholt dem Bürgermeister für den warmen Empfang und fuhr um 9 Uhr mit dem Großherzog von Baden, dem Statthalter und Gefolge ab. Sein Reiseziel ist Genua, Prinz Albrecht ist bereits heute früh abgereist, Prinz Wilhelm blieb zur Besichtigung der Schlachtfelder hier und reiste dann erst um 11^{1/4} Uhr nach Berlin ab.

Oesterreich Ungarn.

Wien, 20. Sept. Aus Odessa meldet das „Wiener Tageblatt“, wie sich das „F. N.“ depechieren läßt: Es vollziehen sich russenfeindliche Bewegungen in Bulgarien; in Philippopol fanden anti-russische Erzeffe statt. In Kustschuk riß die Menge die russische Fahne vom russischen Konsulate ab.

Wett, 21. Sept. Heute wird auch in ärztlichen Kreisen zugestanden, daß die Ausbreitung der Cholera einen bedenklichen Charakter angenommen hat, da die auftretenden Krankheitsfälle zumeist erster Natur sind und sich auch auf die wohlhabenden Gesellschaftskreise erstrecken.

Italien.

Der „Moniteur de Rome“ vom 18. d. Mts. schreibt: „Nach einer Depesche der „N. Fr. Pr.“,

welche mutmaßlich die Nachrichten der Berliner Blätter wiedergibt, sind alle Meriker der Diözese Posen-Gnefen begnadigt worden, welche infolge der Majesetze Verurteilungen erlitten hatten. Das Werk des Friedens macht also täglich ernste Fortschritte.“

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Nach einer Meldung aus Grenzort ist die dortige Fabrikwerkstadt durch eine Feuersbrunst heimge sucht worden. 300 Arbeiter sind beschäftigungslos und der Schaden beträgt eine Million.

Paris, 23. Sept. Bulgarien verhandelt wegen einer Anleihe von 15 Millionen mit verschiedenen französischen Bankhäusern.

Paris, 23. Sept. General Boulanger ist von Lafère zurückgekehrt, wo er den Schießversuchen mit neuen Sprenggeschossen beigewohnt hat, die zur Zerstörung von Festungswerken dienen sollen. Laut Figaro haben dieselben eine furchtbare Sprengkraft bewiesen, welche die des Dynamits in erschreckender Weise übertrifft. (?)

Die von verschiedenen französischen Blättern geäußerte Ansicht, daß der spanische Putz eine von Börsenspekulanten veranstaltete Mache sei, würde, wenn sie sich bestätigen sollte, wieder ein neues Licht auf die Schurkerei dieser Bande werfen.

Spanien.

Madrid, 21. Sept. Als die Königin von den Vorfällen der vorletzten Nacht Kunde erhielt, beischloß sie, zurückzukehren, verschob aber ihre Heimkehr bis Sonntag, als sie erfuhr, daß die Empörer zerstreut worden seien. — Es sind 85 Militärpersonen und 19 Bürgerliche verhaftet worden. Die amtlichen Depeschen melden, daß die Auführer bei Bicalvaro geschlagen und dann gegen Morata zurückgeworfen worden sind. — Nachmittags fand die kirchliche Trauerfeier für den General Belarde und den Obersten Grafen Mirasol statt, die bei dem Aufstand getötet wurden. Unter der Anklage, auf den General Belarde mit Revolver geschossen zu haben, ist ein Student verhaftet.

Madrid, 23. Sept. Die Königin wurde bei ihrer gestrigen unerwarteten Ankunft mit großer Begeisterung empfangen. Bei Aranjuez fanden einige Scharmügel statt, in denen 3 Offiziere gefallen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Aufstand erst am 22. Sept. ausbrechen sollte.

Belgien.

Brüssel, 22. Sept. Die „Independance Belge“ meldet aus Madrid, die Gesamtzahl der verhafteten Republikaner, zumeist Zorillisten, sei 249, darunter ein Student, welcher mutmaßlich den General Belarde tötete. Das Kriegsgericht begann bereits die ersten Todesurteile zu fällen, welche am Donnerstag vollstreckt werden.

England.

London, 23. Sept. Im Unterhaus erklärte Churchill den Zustand auf der Balkanhalbinsel für sehr ernst, derselbe könne noch kritisch werden; die Regierung werde aber nichts ohne Zuziehung des Parlaments thun. Der Verlauf der vorjährigen Krisis in Bulgarien gestattete bezüglich der Behandlung der gegenwärtigen Fragen Vertrauen zu hegen; das Hauptziel Englands sei auf Erhaltung des Friedens im Einvernehmen mit den europäischen Mächten gerichtet.

In England rüstet man sich in der That. Die britische Admiralität hat Befehl erteilt, die Panzerschiffe und sonstigen Fahrzeuge in Chatham in größter Eile fertig zu stellen. Die auf den Schiffen beschäftigten Arbeiter sollen Ueberzeit und, wenn nötig, schichtweise Tag und Nacht arbeiten. Auch die Torpedoslotte, die in den letzten Tagen wieder Zuwachs erhalten hat, soll bereit gehalten werden, damit sie jeden Tag in See stechen kann.

In Belfast in Irland dauert der Kassenkampf fort. Am Sonntag vormittag rottete sich eine große Menschenmenge vor der Polizeikaserne zusammen und verlangte die Freilassung der wegen Belästigung der Polizei verhafteten Gefangenen. Da dies verweigert wurde, griff der Pöbel die Kaserne an. Die Polizei feuerte, tötete eine Person und verwundete mehrere schwer. Nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Es sind viele Verhaftungen vorgenommen worden.

Rußland.

Krakau, 20. Sept. Der „Ezas“ schreibt, wie wir dem „Frankf. Journ.“ entnehmen: Bismarck erklärte, Deutschland kann wegen der Besorgnisse betreffs Frankreichs, Oesterreich gegenüber den russischen Verwickelungen nicht zu Hilfe kommen. Es wurde

in Gastein versucht, Oesterreichs Zustimmung zu den Forderungen Russlands zu erlangen, was aber nicht vollständig gelungen ist. Das Wiener Kabinet nimmt eine abwartende Haltung ein.

Handel & Verkehr.

Herrenberg, 21. Sept. Der Hopfenhandel ging in den letzten Tagen ziemlich lebhaft und wurden die meisten Käufe zu 50-55 M pr. Ztr. nebst Trinkgeld abgeschlossen. — Das auf dem Bahnhof beigegeführte Mostobst findet rasche Abnahme und wird für den Ztr. 6 M 50 S bezahlt.

Kottenburg a. N., 21. Sept. Die Hopfenernte ist in Menge so reichlich ausgefallen, daß man jedenfalls die frühere Schätzung von etwa 10000 Ztr. erreicht haben wird. Der Handel geht bis jetzt etwas schleppend. Die Preise bewegen sich zwischen 50-80 M pr. Ztr.

Stuttgart, 20. Sept. (Landesproduktbörse.) Unser heutiger Umsatz ist sehr gering. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen, norddeutscher 18 M 60 S, fränkischer 19 M bis 19 M 25 S, Dinkel 12 M, Gerste, württemberg. prima 17 M bis 18 M 50 S.

Stuttgart, 20. Sept. (Hopfenmarkt.) Gehandelt wurde von 33-55 M pr. Ztr., einige Wärschen geringe, leichte erzielten nur 25 M pr. Ztr. In alten Sorten war keine Nachfrage.

Stuttgart, 23. Sept. (Krautmarkt.) Zufuhr ca. 2000 Stck. Preis 6-10 M (außerst) pr. Hundert. Stuttgart, 23. Sept. (Obstmarkt.) Angelommen: 9 Waggon heftisches und rheinisches, 3 Waggon schweizerisches und 18 Waggon österreichisches Mostobst. Preis 5.30-5.60. Um, 21. Sept. Die Obstzufuhr auf dem Bahnhofe ist eine ziemlich rege, so sind binnen 5 Tagen 89 Wagen hier eingetroffen, welche aber, da hiesige Käufer mangeln, beinahe sämtlich ins

Unterland weitergingen. Der Preis des Mostobstes stellt sich auf 4 M 80 S-5 M 50 S. Teitnang, 21. Sept. Die Preise auf dem heutigen Obstmarkt bewegten sich zwischen 4.80-5.50 M pr. Ztr., wenige Partien wurden auch zu 5 M 50 S abgegeben.

Ehlinger Thal, 21. Sept. Die heißen Septembertage sind dem im Wachstum bedeutend zurückgebliebenen Weinstock gut zu statten gekommen. Die Menge der Trauben ist jedoch im allgemeinen eine so geringe, daß manchenorts die öffentlichen Keller geschlossen und die Saftgewinnung den Haus-trotten überlassen werden muß.

Vietigheim, 21. Sept. Die Kartoffelernte liefert einen schönen Ertrag; die Kartoffeln sind groß und gesund, auch die Quantität befriedigt im Allgemeinen, doch ist sie eine geringere als im vorigen Jahre.

Küraberg, 21. Sept. (Hopfen.) Heute trafen 1700 Bl. Markthopfen, 400 Bl. Mischgründer und 800 Bl. auswärtige Sorten ein. Die Notierungen lauten: Gebirgshopfen 70-75 M, Markthopfen 32-55 M, Mischgründer 45-65 M, Gallertauer Ia. 85-90 M, mittel 55-60 M, gering 40 bis 45 M, Württemberger Ia. 85-90 M, mittel 50-60 M, Badische Ia. 80-85 M, mittel 55-60 M.

Konkurrenzöffnungen. Christian Mattheis, Zimmermann in Markgröningen (Ludwigsburg).

In dem vom 1. Oktober ab gültigen Winterfahrplan werden die seitherigen Züge beibehalten mit den beinahe ganz gleichen Ankunfts- und Abfahrtszeiten, nur abends einige Minuten früher.

(Zum Cannstatter Volksfest.) Für seine so beliebt gewordenen italienischen Gartenfeste hat Herr C. Mertz für die Dauer der Volksfesttage die Kurkapelle unter Leitung von Meister Schlichtharle gewonnen

und durch vermehrte Beleuchtungsapparate sollen die Illuminationen an den 4 Tagen noch brillanter werden. Die Cannstatter Zeitung schreibt darüber: Wie jedesmal, so zog auch gestern wieder das italienische Nachtfest im Garten des Hotel Mertz am Bahnhof eine große Menge Schaulustiger an. Und in der That wird hier Grossartiges geleistet sowohl in Beziehung auf die Mannigfaltigkeit und Fülle, wie auch in Eleganz und Neuheit der Farbensammlung und der Beleuchtungsart überhaupt. Man wird kaum in den ersten Badestädten Deutschlands, wo der raffinierteste Luxus herrscht, so glanzvoll arrangierte feenhafte Nachtfeste zu bewundern Gelegenheit haben. Die Schlichtharlesche Kurkapelle, das famose bairische Bier und endlich die günstige Witterung thaten das ihre, um den gestrigen Abend bei Mertz zu einem wirklich angenehmen und genussreichen zu machen.

Allerlei.

— Aus einem Stechbriefe. Signalant, Haare: Blond. Augen: Blau. Nase: Gewöhnlich. Besondere Kennzeichen: Sieht seinem Vater sehr ähnlich.

— (Eine neue Farbe.) Lehrer (verärgert, den Kindern die Farben zu veranschaulichen): „Welche Farben hat mein Taschentuch, das ich in der Hand halte?“ Kinder: „Rot!“ Lehrer: „Wie sieht dieses Stiefel aus?“ Kinder: „Weiß!“ Lehrer: „Und wie sieht mein Hut aus der dort am Haken hängt?“ (Alles schweigt; endlich erhebt sich der kleine Ernst, der Schlauesten einer.) „Nun, Ernst, sag mir!“ Ernst: „Schäbig!“

— Kathederblüte. Es ist sonderbar, daß, wie statistische Nachweise ergeben, die Mehrzahl der Menschen bei der Nacht das Licht der Welt erblicken.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragolz. — Druck und Verlag von G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Ragolz.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Pfalzgrafenweiler Markt-Verlegung.

Der hener auf den 30. September fallende Herbstmarkt wird auf **Donnerstag d. 7. Oktober** verlegt. **Gemeinderat.**



Fielshaujen Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche im Vor-sommer 150 St. ernährt, geht mit dem 31. Dezbr. d. J. zu Ende.

Dieselbe wird wieder auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Die Verhandlung findet am **Montag den 27. September, vormittags 11 Uhr,**

auf hiesigem Rathause statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Unbekannte Pachtliebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Wildberg.

Rottannen-Zapfen-Verkauf.

Am **Dienstag den 28. Septbr. d. J., vormittags 11 Uhr,**

auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Motten, Klosterwald, Langehalder, Schwarzenbach, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 21. Septbr. 1886.

Waldmeister Haarer.

Börsingen.

Allen denen, welche uns durch ihre Teilnahme an unserer Feite der Grundsteinlegung erfreut haben, insbesondere den H. Lehrern, welche durch ihren Gesang die Feite verschönern halfen, sagen wir unsern

herzlichen Dank.

Gem. Amt. **W. Hahn, Pfarrer.** **Schultheiß Koch.**

Ragold.

Gegen gefehliche Sicherheit hat

380 M.

auszuleihen die **Stiftungspflege.**



Technicum Mittweida
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
Vorunterricht frei.

E b h a u s e n.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfehle ich meine Fabrikate als:

Dreschmaschinen, für Hand- und Göpelbetrieb,

Göpel, feststehend und fahrbar, neueste leichtgehende

Futterschneidmaschinen in großer Auswahl,

Obstmühlen mit Steinwalzen und Eisengestell,

Mostpressen mit Stein- oder Eisenbret,

1-2 fahrbare

Obstmühle mit Presse, Pressspindel mit Mutter

zum Einsetzen in ältere Pressen,

Rübenschneider, neu verbessert, in 3 Sorten,

Brückenwagen, Viehwagen;

ferner:

Pumpen in großer Auswahl:

Güllerpumpen in verschiedenen Sorten mit den neuesten Verbesserungen versehen

Wasserpumpen, Wasserleitungsröhren, schwarz und galvanisirt,

eiserne Seilkrollen, Ackerwalzen, alles unter Garantie und billigen Preisen.

W. Dengler.



Größe, verdrückte deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassend. — Musterhafte Gediegenheit und äußerlich ansehender Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges veredelt. — Illustrationen nach Licht und Wert ersten Ranges. Viele Anzeigerblätter. Wertvolle Extrablätter. Alles in Wien: bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage dieses Infertionsmittels. — Jetzt besonders zu besorgen: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms!“

Ankauf von Abfallholz.

Eine Mannheimer Firma sucht mit einer leistungsfähigen Sägerei, welche sich mit Lieferung von Bündelholz befassen will, in Verbindung zu treten. Offerte T. 100 an die Expedition d. Blattes.



Auskunft erteilt: C. W. Wurf, Berw.-Aktuar, Gattlob Knobel und Heinrich Müller in Ragold, sowie W. Nicker in Altensteig. [1164.]

Diass & trodene

Pfechten, Hautausschläge, Gicht u. rheumatische Schmerzen heilen sicher durch Nr. 2, bössartige Knochengeschwüre u. dergl. durch Nr. 1, Salzkath, offene Füsse und Wunden aller Art durch Nr. 3 des seit Jahren erprobten und bewährten **Schrader'schen Indianer-Pflasters** von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, Poststr. 13. In beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hofapotheke.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co. in Dresden** ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige **medizinische Seife**, welche sofort alle **Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **G. W. Zaiser.**

800000 Mk.

sind von 4% an in beliebigen Posten in 1. Hypothek ev. rückföhrbar sofort oder später auszuleihen. Zieler werden gekauft. Informativ-scheine 2c. mit Rückporto an L. Wind, Calwerstr. 21, Stuttgart.

Nagold.
Bestellungen auf gutes heffisches u.
pfälzisches
Mostobst,
lieferbar per Ende Sept. und Anfang
Okt., nimmt entgegen
Stephan Schaible.

Nagold.
Meine aufs beste eingerichtete
Mosterei
empfehle ich hiemit zur gefälligen Be-
nützung.
Mechaniker Hermann.

Nagold.
Wein- & Mostfab,
10 Stück ca. 125 Liter haltend,
8 " " 200 " "
3 " " 600 " "
verkaufen billig **gegen bar**
Aug. Reichert u. Cie.

Große Lotterie
von Pferden, Vieh, Wagen
und landw. Geräten etc.
Ziehung am Volkstest in Cannstatt,
29. September.
1. Gewinn: Ein Erntewagen mit
4 Pferden bespannt. Lose à M. 2
sind in allen Vorsegeschäften zu haben
und bei der Generalagentur von
Eberhard Fetzer in Stuttgart.

Nagold.
Kaff-
Musnahme.
Montag den 27. d. M.
in
Kaufer's Biegelei.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM - AMERIKA
AMSTERDAM
Abfahrt
Samstags
Billigste
Preise.
Rascheste
Beförderung.
Vorzügliche
Verpflegung.
Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie deren Agenten:
Heinrich Müller, Nagold,
C. W. Wurst, Verw.-Akt., Nagold,
Carl Henssler Sohn, Altensteig.

Nagold.
Neue holl.
Vollhäringe,
feinst. Allgäuer
Schweizerkäs,
sowie ausgezeichneten
Backsteinkäs
empfehle billigst
Heh, Lang, Konditor.

Nagold.
Most-Obst
Bestellungen auf
Mostäpfel
nehme auch dieses Jahr entgegen, bemerkend, daß dieselben bis zur voll-
ständigen Reife, also bis Monat Oktober, an den Bäumen bleiben.
C. G. Kaufer.

Haiterbach.
Dankagung.

Für die vielfachen, von hier und auswärts uns zu-
gekommenen mündlichen und schriftlichen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unserer teuren
Gattin und Mutter, für die reichen Blumenspenden, für
die zahlreiche Begleitung zum Grabe, für die Liebesdienste
der Herren Pfarrgemeinderäte, sowie für den so wohlthuen-
den und erhebenden Grabgesang der hiesigen und auswärti-
gen Herren Lehrer und der Schulkinder drückt auf diesem
Wege den wärmsten Dank aus
in tiefer Trauer
Stadtpfarrer **Stodmayer**
mit seinen 3 Kindern.

Wichtig für Hausfrauen!
Höchste Auszeichnungen auf den Ausstellungen
in Antwerpen und Köln 1885, Kaiserslautern 1886.
Cocosnussbutter,
garantiert reines Naturprodukt aus der Cocosnuss hergestellt von
Fr. Kollmar in Besigheim a. N.,
ist das reinste, gesündeste, wohlgeschmeckteste und billigste Speisefett zum Kochen,
Braten und Backen, ein Viertel ausgiebiger, als alle anderen Speisefette, da-
her außerordentliche Ersparnis, per Pfund 65 Pfg. in Blechbüchsen und aus-
gewogen.
Niederlagen in Nagold bei Heh. Gauss, Konditor, und Heh. Müller.
Man verlange ausdrücklich **Fr. Kollmar's Cocosnussbutter.**

Emil Brandeis,
Hopfen-Commissions-Geschäft,
Nürnberg,
Hopfenhalle Nr. 6.

Die außerordentli-
che Verbreitung dieses
Hausmittels hat eine
ebensogroße Zahl ähnli-
cher Präparate als Nach-
ahmer hervorgerufen,
welche sich nicht entblö-
den, Verpackung, Farbe
und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Stollwerck sehen Fabrika-
tes tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch
unangelegte Firmen-Schilder.

STOLLWERCK'SCHE
BRUSTBONBONS
Paquet 50 Pfg.

Nagold.
Weingeist
in bester Qualität empfiehlt
Gustav Selter.

Nagold.
Ein zum zweitenmal trächtiges
Mutter-
schwein
halbengl. Rasse, verkauft — wer? sagt
die Redaktion.

Nagold.
Einen jüngeren
Bierbrauer
sucht
Bierbrauer Köhler.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT-LOSliches CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Albert Stockinger
Bertha Rentschler
→ Verlobte. ←
Nagold, 23. Sept. 1886.

In Kalendern
für das Jahr 1887
haben wir wieder größere Auswahl, u.
a.: Landeskalender, Volksbote, Schwa-
benkalender, Lustiger Bilderkalender,
Näblings Volkskalender, Lehrer hinfen-
der Bote, Wanderer am Bodensee etc.,
und machen wir Wiederverkäufer auch
hierauf aufmerksam.
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.
Strickwolle,
einfarbig, meliert und ringel, empfiehlt
Chr. Bucher.

Altensteig.
Ein Arbeiter,
nicht über 20 Jahre alt, der auf Pferde-
geschirre arbeiten kann, findet dauernde
Beschäftigung; auch kann ein ordentlicher
Junge
unter günstigen Bedingungen sogleich
in die Lehre treten bei
Joh. Braun, Sattler u. Tapetier.

Wildberg.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
K. Kempf, Schmied.

Ein tüchtiger
Glaszer-Geselle
findet sofort dauernde Arbeit bei
Fr. Wilhelm, Glaszermeister.

Sulz.
Fortwährend
Dung- & Bau-Kalk
zu haben in der Kalk-Brennerei von
Jung Heinrich Hörmann.

In Toiletteseifen
bringen wir besonders zur Empfehlung:
Cocos-, Mandel-, bittere Mandel-,
Arnica-, Borax-, Glycerin-, Theer-
schwefel-, Honig-, Honig-Glycerin-,
Kräuter-, Campher- und Fett-Seifen
(letztere als gewöhnliche Gesichtseife).
G. W. Kaiser.

Frucht-Preise:
Altensteig, den 22. September 1886.

	1886	1885	1884
Alter Dinkel	7 40	7 —	6 25
Neuer Dinkel	7 50	6 90	5 25
Haber	6 80	6 15	5 50
Gerste	—	8 —	—
Weizen	—	8 —	—
Roggen	9 30	8 90	8 50
Belschoten	—	7 50	—

Frankfurter Goldkurs vom 22. Sept. 1886.
20 Frankenstücke . . . 16 „ 14—18 „
Englische Sovereigns . . . 20 „ 32—36 „
Russische Imperiales . . . 16 „ 73 „
Dufaten . . . 9 „ 41—46 „
Dollars in Gold . . . 4 „ 15—19 „

Gestorben:
Den 22. Sept. Johann Eugen, Kind
des Johann Stahl, Restaurateurs,
1 M. 2 J. alt; Beerd. den 24. Sept.,
nachm. 4 Uhr.

